

Beilage zu Nr. 168 des Grenzboten.

Neuenbürg, Samstag den 28. Oktober 1899

Deutsches Reich.

Ueber die Verdeutschung französischer Eigennamen im Heere wird folgendes berichtet: Auf höhere Veranlassung werden auch in diesem Jahre die neu eingetretenen aus dem Elsaß stammenden Rekruten mit französischen Eigennamen durch die Truppenchefs angehalten, ihren Namen deutsch auszusprechen, d. h. so, wie er geschrieben wird. So hat sich beispielsweise Benoit nicht Venoa, Hurlin nicht Herlän, François nicht Franghoa, Galliset nicht Galliseh zu nennen, sondern Benoit, Hurlin, François, Galliset etc. Anfangs mag diesen Rekruten die Verdeutschung ihrer Namen etwas wunderbar vorkommen. Wie indessen die Erfahrung gelehrt hat, finden sie sich mit der Neuerung gut ab und zwar derart, daß sie sogar nach ihrer Entlassung zur Reserve den „neuen“ Namen behalten und sich in der Heimat ebenfalls so nennen lassen.

Am 1. November werden in Preußen Milderungen der Bestimmung über die Meldung und Untersuchung von Eisenbahn-Unfällen in außergewöhnlichen Betriebs-Verhältnissen eintreten. Bisher mußten grundsätzlich der Staatsanwaltschaft alle Eisenbahn-Unfälle angezeigt werden, bei denen das Verschulden einer Person in Frage kommt. Späterhin würde eine telegraphische Anzeige der Staatsanwaltschaft und der Ortspolizeibehörde nur von den Unfällen zu machen sein, bei welchen Menschen getötet oder lebensgefährlich verletzt wurden oder der Verdacht vorliegt, daß sie vorsätzlich herbeigeführt sind. Eine weitere Milderung liegt darin, daß erst die Eisenbahn-Direktion, nicht schon die Station über die Notwendigkeit der Anzeige zu entscheiden hat.

Baden-Baden, 22. Okt. Die heutige Tagung des Landesverbands badischer Gewerbevereine, der 172 Vereine mit 12848 Mitgliedern umfaßt, ist weit über die Grenzen des badischen Landes hinaus von Interesse, weil mehrere Punkte seiner Beratungen sich auf die neue Gesetzgebung auf dem Gebiete des Handwerks und Gewerbes beziehen, so bezüglich der Gesellenauschüsse, der Handwerkskammerbezirke und der Wahlen für diese. Bei den letzteren ist hauptsächlich darauf zu sehen, möglichst vielerlei Handwerke in die Kammer zu bringen; als Ersatzmänner sollen jeweils verwandte Berufe ausgesucht werden. Bezüglich der Warenhäuser wird in Vorschlag gebracht, mittels einer durch den Vorort einzureichenden Eingabe an die Regierung und an die beiden Kammern der Landstände die progressive Besteuerung des Umsatzes der Warenhäuser herbeizuführen. Bedeutungsvoll für die Verhandlungen war das Erscheinen des Großherzogs, der über eine Stunde mit großer Aufmerksamkeit den Verhandlungen folgte. In der Erwiderungsrede auf die Begrüßung seitens des Landesverbandsvorstands Osterlag-Karlsruhe sagte der Landesfürst: „Ich danke Ihnen herzlich für die freundliche Begrüßung, die Ihre Versammlung mir bei meinem Eintritt hat zuteil werden lassen. Seien Sie überzeugt, daß die Gefühle, die Sie mir ausgedrückt haben, mir tief in das Herz eingegraben sind, weil ich mit Ihnen fühle, welche Bedeutung es hat, daß Sie sich vereinigen, um sich zu kräftigen. In diesem Sinne begrüße ich Ihre Vereinigung ganz besonders, da ich überzeugt bin, daß die Kraft, die Sie suchen, in der Einigkeit begründet ist. Ihr Streben wird das herbeiführen, was Sie zu erreichen suchen, und diese Bestrebungen zu unterstützen, ist eine der schönsten Aufgaben der Regierung und des Fürsten. Seien Sie überzeugt, daß Ihren Verhandlungen zu folgen, mir eine besondere Befriedigung gewährt. Diese Befriedigung wird aber gesteigert, wenn ich sagen kann, ich stimme mit Ihnen überein. Ich wünsche Ihnen segensreiche Erfolge für alles, was Sie unternehmen.“

Karlsruhe, 23. Oktober. Vom Rheinkanal, der jetzt in seiner Umgebung mit schönen Straßenanlagen viel besucht wird, ist schon eine größere Wasserfläche sichtbar und wird gelegentlich nebst dem Stichkanal mit einem kleinen Dampfer von den Technikern befahren. In der Nähe streift das städtische Elektrizitätswerk eifrig nach oben, die Alb ist abgelenkt. Wie die „Bad. Landesztg.“ zu melden weiß, sind die italienischen Arbeiter nun gegen den Winter hin großen Teils durch deutsche Arbeiter, insbesondere aus Bayern, ersetzt. Augenblicklich sind drei gewaltige Daggemaschinen thätig. Von heute ab soll eine sorgfältige elektrische Beleuchtung in Wirksamkeit treten. Als zutreffendes Bild wird die Anlage mit einer dreizinkigen Gabel verglichen, mit dem Stichkanal als Stiel und den Hafenbecken als den nach Osten weisenden Zinken.

Baden-Baden, 24. Okt. In der in nächster Woche stattfindenden Bürgerauschuss-Sitzung wird über den Ankauf des Palais Hamilton um den Kaufpreis von 1350 000 M. endgiltig Beschluß gefaßt werden. Diese Frage beschäftigt schon seit langer Zeit die städtische Verwaltung, für die die Erwerbung des Anwesens von großer Wichtigkeit ist, die ihr aber andererseits auch große pecuniäre Opfer auferlegt.

Unterhaltender Teil.

Das Glück.

Novellette von Maximilian Trapp.
(Nachdruck verboten.)
(Schluß.)

Im Coupee ist's gedrängt voll und es war hohe Zeit, daß Schorsch noch den Zug erreichte. Ihm gegenüber sitzt ein Herr, dessen Rede er in stummer Bewunderung lauscht. Er erzählt von den gefährvollen Tigerjagden an den heiligen Ufern des Ganges, den fernen Wüsten im warmen Lande Arabien, den unvergleichlichen Schönheiten Dalmatiens.

Schorsch bewundert seinen Gefährten, aber es regt sich kein Neid in ihm, keine Sehnsucht nach anderen Ländern und Leuten. „Harre still, wie Gott will!“ Wie oft hat er das Wort schon aus dem Munde seines Vaters gehört und wie dankbar ist er ihm heute. Tief im Herzen drin lebt das Bild seiner seligen Eltern, und was er von ihnen in seiner Jugend gehört, das will er so lange er lebt, nicht vergessen.

Nein, er braucht nicht die Märchenbilder orientalischer Schönheit, vor seinen Augen steht jener Spruch mit den Silberlettern auf dunklem Grunde, der daheim über seinem Bett angebracht, ist und so lange die Hütte in der Waldeinsamkeit steht, den alten Platz nicht verlassen soll.

Ein langer Pfiff — „Eppersheim!“ rufen die Schaffner. Elf Uhr schon — noch eine Stunde zum Städtchen und eine hinauf zu seiner Luzia!

Wieder setzt sich der Zug in Bewegung. Schorsch will sich vom Fenster zum Platze begeben, da — ein furchtbarer Stoß — und noch einer, gewaltiger als der zuvor —

Der Zug entgleist! — Varmherziger Gott — Born an der Spitze türmen die Wagen sich auf, die folgenden stürzen zur Seite — mit donnerndem Getöse berstet der Boden unter den Füßen und Schorsch liegt mit seinen Beinen zwischen den weitergleitenden Rädern.

Ein betäubendes Schreien, Aulen und Signalisieren, dazwischen qualvolles Achzen, Stöhnen und Röcheln — dann Totenstille um ihn her..

Der Postzug entgleist — beim Verlassen der Station — so nahe der Hauptstadt! Der Unglückliche hat die Weiche nicht gestellt, im Graben ist er eingeschlagen. Die Räder bohren sich tief in den Grund und rissen das Erdreich auf, Maschine und Tender zertrümmert; der alte Führer tot — und Schorsch, dem armen, vor wenigen Minuten noch so glücklichen Schorsch das linke Bein buchstäblich vom Rumpfe getrennt.

„Luzia, Luzia!“ wimmert er, doch keiner

hört ihn, eine Stunde vergeht und noch liegt er unter den metallenen Trümmern. Aber sein Geist ist wach, seine starke Natur hat gesiegt.

„Luzia!“ kommt's von seinen angeschwollenen Lippen — „Luzia Wasser — reich mir doch Wasser, Luzia... Ach Gott, ach Gott —“ Und wie er den Kopf ein wenig zur Seite neigt, an seinen zermalmten Gliedern langsam das rote Blut sickern sieht, da kommt's inbrünstig von seinem brennenden Munde: „Du lieber Gott — Vater, laß mich nicht sterben — laß sie mich wiedersehen, meine Luzia, mein einziges Glück — mein — Glück —“

Dann schlossen sich seine Augen, er fiel in Bewußtlosigkeit; und da er wieder erwachte, waren viele Menschen eifrig bemüht, die Toten und Verwundeten hervorzuziehen unter den Trümmern. Seine Augen blickten stier und gläsern um sich her. Ach, da war auch Er, der von dem Wunderlande der Indier erzählt mit seiner fernen, fernen Tropenpracht. Nur den Kopf sah er, — o grauenvoller Anblick. Mit Tüchern waren die Toten bedeckt, die Verwundeten in weiche Decken gehüllt und dann ging's fort, zurück zur Stadt, ins Krankenhaus.

Er wußte schon nicht mehr, wann es geschehen, wie und wo das Unglück passiert — man hatte ihn operiert, nur eine Woche noch und er durfte nach Hause!

Nach Hause — zu seinem Weibe, seiner lieben Luzia, die er auf Stunden, im ganzen Glück verlassen.

Nach Hause, auf Krücken, mit hölzernem Bein.

Und doch, noch immer war er glücklich — noch blieb ihm ja seine Luzia. Heiße Dankgebete sandte er dem Schöpfer der Welten empor, der ihn dem Leben wieder gegeben.

Dem Leben — für seine Luzia...

Und wie er nach hängen Wochen den Weg hinaufhumpelt zur ehemals sonnigen Höhe — da der Herbstwind im Wirbeltanze die Blätter von den Bäumen segte, da war's ihm wie Offenbarung die vom Himmel kam: Das immer Berggängliche.

Er trat über die Schwelle seiner Hütte und stürzte an das Lager seiner Luzia, ihre abgemagerte Hand fest in der seinen haltend.

„O lieber Gott, warum hast Du mich so gestraft!“

Es war der letzte Tag, da er sie sehen durfte, da sie noch einmal matt lächelte: „Behalte mich lieb“ — und die ehemals blühende Rose, sein Weib, seine Luzia, folgte dem frühgeborenen Kinde, das der Vater nie gesehen, hinüber in das Reich der Toten.

An einem schönen Herbsttage, des Morgens, da die Sonne die ersten Strahlen über die Berge sandte, ward Luzia hinabgetragen zum stillen Friedhof unten im Thal.

Nun ist auch die Hütte gefallen und von den Tannen ist keine mehr da, die ein kleines Paradies einst geschaffen. Schorsch, der Vot am Schultheißenamt, sitzt oft unter den Weiden am Grabe und legt zu dem Epheu die Kränze und Blumen — Freunde seines gestorbenen Glücks. Des abends spät blickt er zum Himmel empor und weinend klagt er den Sternen sein Leid.

„Da-re still“, tät's ihm zur Antwort, als hätte Luzia sie lächelnd gesprochen und er denkt an die silbernen Lettern in seiner verlassenen Stube.

Behüt Gott Dich in all' Deinem Weh, Du ehrlicher Graubart — — —

Aus der Pfalz, 18. Okt. Dem „Frankf. Journ.“ wird geschrieben: In Kirchennonbach (Kirchenbach?) hat der Feldschütz Maulwurfschwänze aus alten Fülzhüten angefertigt und auf dem Bürgermeisteramt abgeliefert, um sich die ausgeschrieben Belohnung von 10 M für jeden getöteten Maulwurf zu verdienen. Im ganzen brachte er 1057 Schwänze zur Ablieferung. Die Klagen der Bauern über Ueberhandnahme der Maulwürfe wurden aber immer mehr und ver-



Eisenbahn-Fahrplan.

Winterdienst vom 1. Oktober 1899 ab.

Wildbad-Pforzheim und Pforzheim-Wildbad.

Stationen.	788	308	788	312	314	790	982	318	320
Wildbad ab	5.32	5.47	6.50	8.50	11.21	1.30	1.10	6.22	8.10
Calmbach "	5.39	5.54	6.57	8.57	11.28	1.37	1.31	6.30	8.17
Höfen "	5.46	6.01	7.04	9.03	11.35	1.44	1.52	6.37	8.25
Rothenbach "	5.53	6.09	7.11	9.09	11.42	1.50	2.25	6.43	8.31
Neuenbürg } an	6.00	6.17	7.18	9.15	11.49	1.56	2.33	6.50	8.37
Neuenbürg } ab	6.02	6.19	7.20	9.17	11.50	1.57	2.53	6.52	8.39
Wärterh. 11 "	6.08	6.23	7.25	—	—	2.01	2.58	6.56	8.43
Birkenfeld "	6.15	6.30	7.32	9.26	11.59	2.08	3.10	7.02	8.50
Brötzingen "	6.21	6.36	7.38	9.31	12.05	2.13	3.22	7.07	8.56
Pforzheim an	6.27	6.42	7.44	9.36	12.13	2.18	3.30	7.14	9.02
n. Karlsruhe ab	4.25 5.04	7.22	7.53	9.52 11.55	12.30 2.30 2.36	4.32 6.11 7.36	8.41	10.08	10.35 2.44
in Karlsruhe an	5.44 6.24	8.00	9.01	10.59 12.32	1.33 3.04 3.36	5.30 7.20 8.10 10.16	10.39	11.36 3.21	
aus Pforzheim ab	5.41	7.05	7.54	—	10.40	12.28	2.56	4.34	7.36 9.11 1.51
in Mühlacker an	5.54	7.38	8.16	—	10.55	12.41	3.17	4.59	7.59 9.24 2.05
aus Mühlacker ab	5.58	7.45	8.23	—	11.02	12.50	3.27	5.17	8.15 9.31 2.28
in Stuttgart an	6.50	9.57	9.25	—	12.20	1.53	4.29	6.50	10.00 10.33 3.25

Stationen.	311	313	789	315	983	319	789a	321	791	323
aus Karlsruhe ab	1.05 3.39 5.04	6.43 9.01	9.54 11.42	11.52	1.47	3.10	5.52	6.12	8.30	8.40 11.20
in Pforzheim an	1.48 5.30 5.40	7.50 10.15	10.35 12.23	1.04	2.50	4.24	6.33	7.26	9.09	9.55 12.27
aus Stuttgart ab	1.10	5.40	7.30 7.45	10.00	12.42	2.20	—	6.10	7.55	9.00
in Mühlacker an	2.10	6.50	8.28 9.13	11.50	1.46	3.54	—	7.12	9.40	9.49
aus Mühlacker ab	2.25	6.59	8.35 9.22	12.00	2.07	4.03	—	7.17	10.00	9.53
in Pforzheim an	2.41	7.16	9.10 9.48	12.24	2.24	4.27	—	7.32	10.25	10.07
Pforzheim ab	7.21	10.48	1.55	2.32	5.20	6.21	7.25	7.41	9.20	10.40
Brötzingen "	7.28	10.55	2.02	2.39	5.35	6.29	7.32	7.48	9.28	10.47
Birkenfeld "	7.33	11.01	2.07	2.44	5.44	6.35	7.38	7.54	9.34	10.52
Wärterhaus 11 "	—	11.10	—	2.49	5.53	6.43	7.45	8.02	9.41	10.58
Neuenbürg } an	7.41	11.15	2.15	2.53	6.01	6.48	7.50	8.07	9.45	11.02
Neuenbürg } ab	7.42	11.16	2.17	2.55	6.50	7.00	8.09	8.18	9.45	11.03
Rothenbach "	7.49	11.25	2.25	3.03	7.00	7.09	8.18	8.24	9.45	11.11
Höfen "	7.55	11.34	2.32	3.10	7.09	7.17	8.30	8.30	9.45	11.18
Calmbach "	8.01	11.41	2.38	3.16	7.17	7.26	8.39	8.39	9.45	11.24
Wildbad an	8.07	11.48	2.45	3.22	7.26	7.35	8.48	8.48	9.45	11.30

Albthal-Fahrplan.

Herrenalb ab	4.57	8.57	—	12.57	4.21	—	7.57	—
Frauenalb "	5.08	9.08	—	1.08	4.32	—	8.08	—
Marzell "	5.19	9.19	—	1.19	4.45	—	8.19	—
Ettlingen Holzhof "	6.02	10.02	—	2.02	5.32	—	9.02	—
Karlsruhe an	6.27	10.27	—	2.27	5.57	—	9.27	—
Karlsruhe ab	6.31	10.31	—	2.31	6.01	—	9.31	—
Ettlingen Holzhof "	6.57	10.57	—	2.57	6.27	—	9.57	—
Marzell "	7.42	11.42	—	3.45	7.12	—	10.42	—
Frauenalb "	7.53	11.53	—	3.57	7.23	—	10.53	—
Herrenalb an	8.04	12.04	—	4.09	7.34	—	11.04	—

Auf der Strecke Ettlingen (Holzhof) und Karlsruhe (Messplatz) verkehren regelmäßig alle 1/2 Stunden Lokalzüge und zwar von früh 5.17 ab bis abends 11.27.

Von Busenbach nach Ittersbach.

Busenbach ab	7.16	11.16	12.43	3.16	6.17
Ittersbach an	8.10	12.05	1.40	4.15	7.02
Ittersbach ab	4.49	9.20	10.59	1.26	4.18
Busenbach an	5.33	10.06	11.46	2.09	5.03

Post-Verbindungen.

Winterdienst 1899/1900 (ab 1. Oktober).

Höfen-Dobel-Herrenalb.

	vormittags	Nachmittags	
ab Herrenalb	6.00	ab Höfen	3.20
ab Dobel	7.40	ab Dobel	5.25
an Höfen	8.45	an Herrenalb	6.10

Neuenbürg - Feldrennach.

ab Feldrennach	6.20 nachm.	ab Neuenbürg Stadt	9.45 morg.
ab Conweiler	7.05 "	ab Schwann	10.30 "
ab Schwann	7.30 "	ab Conweiler	10.50 "
an Neuenbürg Stadt	8.00 "	an Feldrennach	11.30 "

Herrenalb - Gernsbach.

	vorm.	nachm.	
ab Herrenalb	10.10	ab Gernsbach	4.05
ab Loffenau	11.20	ab Loffenau	5.05
an Gernsbach	11.55	an Herrenalb	6.10

Redaktion, Druck und Verlag von C. Rees in Neuenbürg.

anlaßten den Adjunkten, in dem ein gräßlicher Verdacht aufstieg, die Schwänze einer genaueren Besichtigung zu unterziehen, wobei sich oben angeführter Thatbestand herausstellte. Zu seiner Entschuldigung führte der Feldschütz den Umstand ins Feld, daß er bei seiner schlechten Bezahlung durch die Gemeinde sozusagen gezwungen gewesen sei, auf diesem ungewöhnlichen Weg sein Gehalt zu verbessern. Der pfliffige Flurschütz ist jetzt nicht nur seines Amtes entsetzt worden, sondern wird sich demnächst vor dem Gerichte wegen Betrugs zu verantworten haben.

Zur Warnung. Da es nicht selten vorkommt, daß Leute junge, jagdbare Tiere vom Walde mit nach Hause nehmen und sie daselbst großziehen, sei zur Warnung hier vor folgender Fall bekannt gegeben: Zwei Aalener Fuhrwerkbesitzer, Vater und Sohn, fanden voriges Frühjahr bei einer Holzabfuhr auf dem Hardsfeld zwei junge Rehlein. Diese lagen in einem Wagengeleise und rührten sich kaum mehr, wären also nach Ansicht dieser Leute bald verendet. „Aus purem Mitleid“ nahmen daher die Fuhrleute die beiden Tierchen mit nach Hause. Hier pflegten sie dieselben wie kleine Kinder, legten sie ins warme Bettlein und gaben ihnen die Milch in Säugflaschen zu trinken. So wuchsen die Tiere heran und sind nun schmucke Rehe geworden. Da aber „das Auge des Gehezes wacht“, so kam die Sache zur Anzeige und die beiden „Gerechten, die sich der armen Tierchen erbarmten“ wurden mit 3 und 4 Tagen Arrest bestraft.

Die Amerikaner haben die Philippinen bekanntlich noch lange nicht in ihren Besitz gebracht, obwohl die Spanier schon seit Jahr und Tag von dort abgezogen. Die Eingeborenen, die sich durchaus selbständig machen, setzen ihnen überall die größten Schwierigkeiten entgegen. Dazu kommt, daß das Innere der Inseln noch sehr wenig erforscht ist, und die Natur selbst Hindernisse darbietet, deren Ueberwindung die allergrößte Energie seitens der amerikanischen Truppen und viel Zeit und — Geld erfordert. In verschiedenen Gegenden kann man beispielsweise das Pferd ganz und gar nicht verwenden. Es liegt dies teilweise in der Bodenbeschaffenheit, teilweise an dem Klima. So haben denn die Amerikaner eine förmliche Ochsenkavallerie gebildet, die alle Unternehmungen wesentlich fördert.

Berlin, 21. Oktober. Der schnodderige Berliner Wisj hat sich natürlich sofort des neuen Titels „Doktor-Ingenieur“ bemächtigt. Es ist angeordnet, daß er abgekürzt Dr. ing. geschrieben werden soll. Der Berliner spricht das als „trinkt“ aus und erkennt darin eine Bezeichnung der trinkfesten Natur dieses Titelträgers.

[Ein Geschmackfehler.] „Schau, da geht die Tochter des Geheimrats Müller.“ — Reizend ja, aber das Mädel hat einen großen Fehler?“ — „Was für einen Fehler?“ — „Einen Geschmackfehler.“ — „Wieso?“ — „Sie mag mich nicht!“

[Ein lieber Mensch.] Richter: „Wie konnten Sie nur so mörderlich auf den armen Kerl da einschlagen! Haben Sie denn gar keine Gefühl?“ Angeklagter: „Gewiß doch, Herr Richter. Aber ich ha' ja doch de Prügel jarnich jekriegt!“

[Aus der Schule.] Lehrer: „Kann mir jemand sagen, was ein Zebra ist?“ — Karlchen: „Ein Zebra ist ein Esel mit einem Radfahrzug.“

Auflösung des Rätsels in Nr. 166.

Jacob, Hanau, Reger, Staub, Zburg.

Johannesburg.

Wichtig gelöst von Maria Toussaint, Wildbad. Christian Roulbeisch, Rauter jun, Dobel.

Rätsel.

Ein wahrer, echter Mann
 Mich nicht entbehren kann:
 Nur ich vermag zu geben
 Ihm Mut und Kraft im Leben.
 Ich bin von jenen Gaben
 Die Frauen meist nicht haben;
 Und wenn — so bin ich leider
 Beschränkt auf ihre Kleider.